

Die latènezeitliche Besiedlung der Tiefenau, Bern-Engelhalbinsel : Sondierungen 1985-1987

Autor(en): **Kohler, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **71 (1988)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Kohler

Die latènezeitliche Besiedlung der Tiefenau, Bern-Engelhalbinsel. Sondierungen 1985 – 1987

Die Engelhalbinsel erlebt forschungsgeschichtlich gesehen immer wieder Phasen intensiver archäologischer Untersuchungen und Betrachtungen, abwechselnd mit solchen mangelnder Aufmerksamkeit. So ist der publizierte Kenntnisstand heute nicht viel besser als Mitte der sechziger Jahre.

Die seit 1965 erfolgten Untersuchungen und Grabungen, der Einbezug unpublizierter älterer Grabungen und die geplante Neuverlage publizierter Grabungen versprechen dagegen eine gute Grundlage für die chronologische Diskussion und einen faszinierenden Überblick über den Kulturwandel der letzten 4 vorchristlichen Jahrhunderte und der nachfolgenden römischen Besiedlung im Raume Bern. Im wesentlichen sind im Gang oder abgeschlossen: die Neubearbeitung des römischen Gräberfeldes im Rossfeld¹, die Bearbeitung der Grabungen Heiligkreuzkirche 1967/69 und 1971², die Auswertung der Grabung Engemeistergut 1983³ und die Bearbeitung des Massenfundes von der Tiefenau⁴.

Standortwahl der Siedlung kann dabei sicher nicht ausgegangen werden.

Im Areal Tiefenau finden sich am Rande der Siedlungszone einige offensichtlich mit der Siedlung Heiligkreuzkirche gleichzeitige Gräber⁷. Eine Zusammengehörigkeit von Siedlung und Gräbern kann natürlich nicht direkt nachgewiesen werden.

Im Raum der Stadt Bern ist eine allmähliche Ablösung der früh- und mittellatènezeitlichen Nekropolen (Bümpliz, Monbijou/Weissenbühl, Kirchenfeld, Breitenrain; Abb. 1) und der zugehörigen (noch unbekannten) Siedlungen durch die Engelhalbinsel als Siedlungs- und Bestattungsareal mindestens als Arbeitshypothese durchaus vorstellbar. In LT C2 wird - nach Ausweis der Gräber - die eine oder andere dieser postulierten Siedlungen ausserhalb der Engelhalbinsel neben der Heiligkreuz-Siedlung in der Tiefenau noch bestanden haben. Im Spätlatène gibt es dafür keine Hinweise mehr. Als Beispiel für die zeitliche Überlappung der Siedlungszonen Engelhalbinsel und üb-

1. Siedlungsgeschichte

Auf der Engelhalbinsel kann eine mindestens sechsheufige Siedlungsabfolge von der Mittellatènezeit bis in die augusteische Zeit hinein aufgezeigt werden. Den Anfang dieser Abfolge bildet die Siedlung Heiligkreuzkirche mit LT C1 und älterem Material (zwei LT C1- und drei LT B2-Fibeln, ein Knotenglasarmring). Der Schwerpunkt des MLT-Materials von der Heiligkreuzkirche liegt, besonders für die zahlreichen Glasarmringe, in LT C2.

Latènezeitliche Bestattungen sind ab LT C1 belegt⁵. Grundsätzlich stellt sich natürlich die Frage nach der ältesten Siedlung auf der Engelhalbinsel. Nach dem heutigen Kenntnisstand stimmen die Datierungen der ältesten Grab- und Siedlungsspuren allerdings ziemlich gut überein, weshalb man davon ausgehen kann, dass die Siedlung bei der Heiligkreuzkirche tatsächlich die älteste Latènesiedlung auf diesem Areal war. Die Tatsache, dass im Raum der Stadt Bern noch ältere Latènegräber bekannt sind, führt freilich zur Annahme zugehöriger, früh- bis mittellatènezeitlicher Siedlungen, die in der Nähe der Gräber zu suchen wären. Von einer gleichbleibenden Siedlungsform⁶ oder gleichbleibenden Kriterien bei der

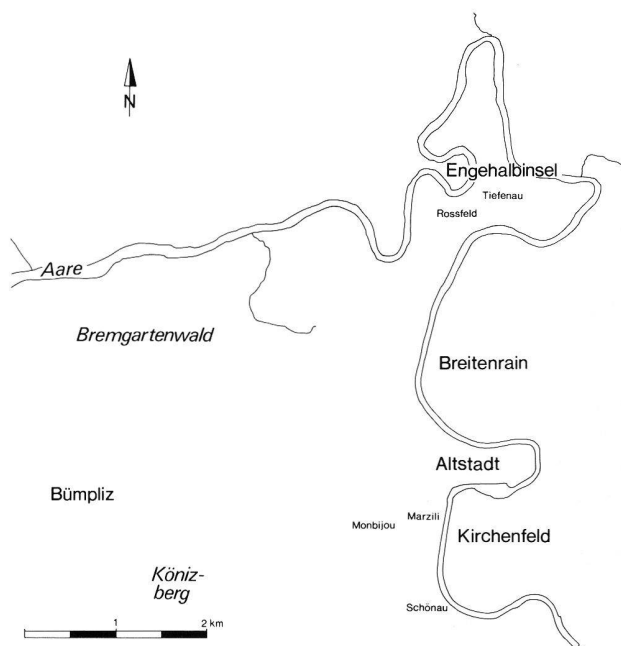


Abb. 1. Bern, Übersichtsplan.

riges Gemeindegebiet Bern nennen wir die LT C2-Gräber 1, 3, 4 von Bern-Bümpliz Morgenstrasse (Stähli 1977, Taf. 25, 27). Im Verlaufe dieser Ablösungsphase dürfte die Auffassung der genannten vier Siedlungsgebiete Bümpliz, Monbijou/Weissenbühl, Kirchenfeld und Breitenrain erfolgt sein und die Siedlungskonzentration im schwerer zugänglichen, geschützten Bereich der Engelhalbinsel begonnen haben.

Über die Aare-Übergänge, die die Kontakte zwischen den verschiedenen genannten Siedlungsgebieten ermöglichen haben müssen, ist wenig bekannt. Hinweise auf einen solchen Übergang gibt es u.a. zwischen Bern-Marzili und -Schönau⁸.

2. Sondierungen in der Tiefenau 1985 – 1987

Die gegenwärtig noch laufenden Sondierungen und Baubeobachtungen im Areal des Tiefenauspiitals stehen in Zusammenhang mit einer bedeutenden Erweiterung und Renovation des Spitalkomplexes und mit einer Umgebungsneugestaltung im Süden des Hauptgebäudes (F, Abb. 2). Die baugelogischen Bohrungen von 1983 im Gebiet der geplanten halbrunden Bettenhäuser (F) hatten offenbar keinen relevanten Hinweis auf einen archäologischen Befund ergeben. 1984 begannen die Bauarbeiten.

Bei der Begehung des Areals am 8.8.1985 stellten wir im Aushub der Parkplatzerweiterung und im Aushub der Zufahrtsstrasse Nord, neben der Garage 116 C, latènezeitliche Keramik fest (Abb. 2). Funde wurden praktisch nur in dem Teil des Aushubs beobachtet, der nach Angabe des Maschinisten aus dem nordwestlichen Bereich der Parkplatzerweiterung stammte. Der Aushub aus dem nordöstlichen Bereich war abgeführt und somit nicht mehr überprüfbar.

Die am Parkplatzrand mit einem 25 m langen Sondierschnitt gefassten Siedlungsschichten (A) gehören nach der Art von Material und Befund zu der 30 m südwestlich liegenden Siedlung Heiligkreuzkirche⁹ (LT C und D1).

Die Kulturschichten (Abb. 3) lassen sich grob in zwei Steinsetzungsschichten mit jeweils unter- und überliegenden weniger steinreichen Straten aufteilen. Lokal ist evtl. eine dritte Steinsetzung vorhanden. Das untere Steinsetzungsniveau weist mehrere Gruben auf. Im südöstlichen Teil des Profils ist die Auftrennung der Steinsetzungen nicht mehr möglich. Vorerst gehen wir von zwei Siedlungsphasen aus.

Eine Sondierung im südöstlichen Teil der Parkplatzerweiterung (B) zeigte keine Kulturschichten. Sie dürften - wenn je vorhanden - weggebaggert worden sein. Die Parkplatzerweiterung zerstörte Siedlungsschichten bis in 60 cm Tiefe. Hangwärts bleibt ein Teil der Kulturschichten erhalten, und zwar im unteren Steinsetzungsbereich,

wo vielversprechende Erhaltungsbedingungen für organisches Material herrschen.

Das Fundmaterial aus dem Aushub der Zufahrtsstrasse Nord stammt aus der sandig-feinkiesigen Aufschüttung der Garage 116 C. Dieses für einen Gehhorizont in der Tiefenau atypische Einbettungsmaterial und die Zusammensetzung aus 94 % grau-feiner, 5 % grau-grober Keramik und gebrannten feinen Tonklumpen sprechen eher für eine Herkunft der Funde aus einem Produktionsbereich als aus Siedlungsabfall. Die 76 grau-feinen Scherben repräsentieren mindestens 20 Knickwandschalen, Näpfe und Flaschen¹⁰.

1986 wurde in Hanglage durch den Graben der neuverlegten Gasleitung zur Heizungszentrale 112 G eine latènezeitliche Siedlungsschicht berührt. Zwei flache Gruben sind dabei angeschnitten worden; die eine wies Brandspuren auf, die andere zeigte eine zweiphasige Einfüllung. Die Kulturschicht läuft gegen Nordosten aus¹¹. Am Hangfuss vor der Heizungszentrale schneidet der Graben die mit latènezeitlichem Material versetzte neuzeitliche Auffüllschicht.

Die im Sommer und Herbst 1987 vorgenommenen Sondierungen erfolgten im Zusammenhang mit der Gartenneugestaltung und dem Bau zweier Nottreppen und eines Balkons am Spitalgebäude. Beim Bau der Nottreppe West wurde eine latènezeitliche Steinsetzung angeschnitten und auf 4 m² Fläche freigelegt (D). Im Profil waren mehrere pfostengrubenähnliche Eintiefungen sichtbar. 13 m südlich wurde bei Fundierungsarbeiten für einen Balkon (E) ein weiteres Stück Steinsetzung angeschnitten. Die Kulturschicht läuft gegen Südosten aus. Bei der Nottreppe Ost (G) enthält die Auffüllung aus der Zeit des Spitalbaus Latènekeramik. Im darunterliegenden Humus fand sich nur neuzeitliche Keramik.

Im südwestlichen Vorfeld des Tiefenauspiitals (F) wurde bei Baugebinn 1984 grossflächig abhumusiert. Die ausgedehnten Sondierungen erbrachten deshalb keinen archäologisch erkennbaren Befund. Indirekte Hinweise auf weitere, bei den Ausbauphasen des Spitals berührte latènezeitliche Strukturen lieferte sekundär verlagerte latènezeitliche Keramik¹².

Mit den Sondierungen der Jahre 1985 – 1987 erfuhr die bekannte Siedlungsfläche um die Heiligkreuzkirche eine Ausdehnung gegen Nordosten¹³. Im Gasleitungsgraben wurde sie evtl. an ihrem nördlichen Rand erfasst. Die zwei Steinsetzungsflächen bei der Nottreppe West und bei der Balkonfundierung werfen gleichzeitig die Frage auf, ob es sich beim Gebiet von Bethanien¹⁴ bis zum Gebäude Tumorforschung, Grube 1866, und Oberer Aareggweg 114 um eine zeitweise geschlossene Siedlungsfläche handelte. Ein Vergleich des Keramikmaterials mit demjenigen vom Areal Heiligkreuzkirche würde diesen Schluss sicher zulassen¹⁵.

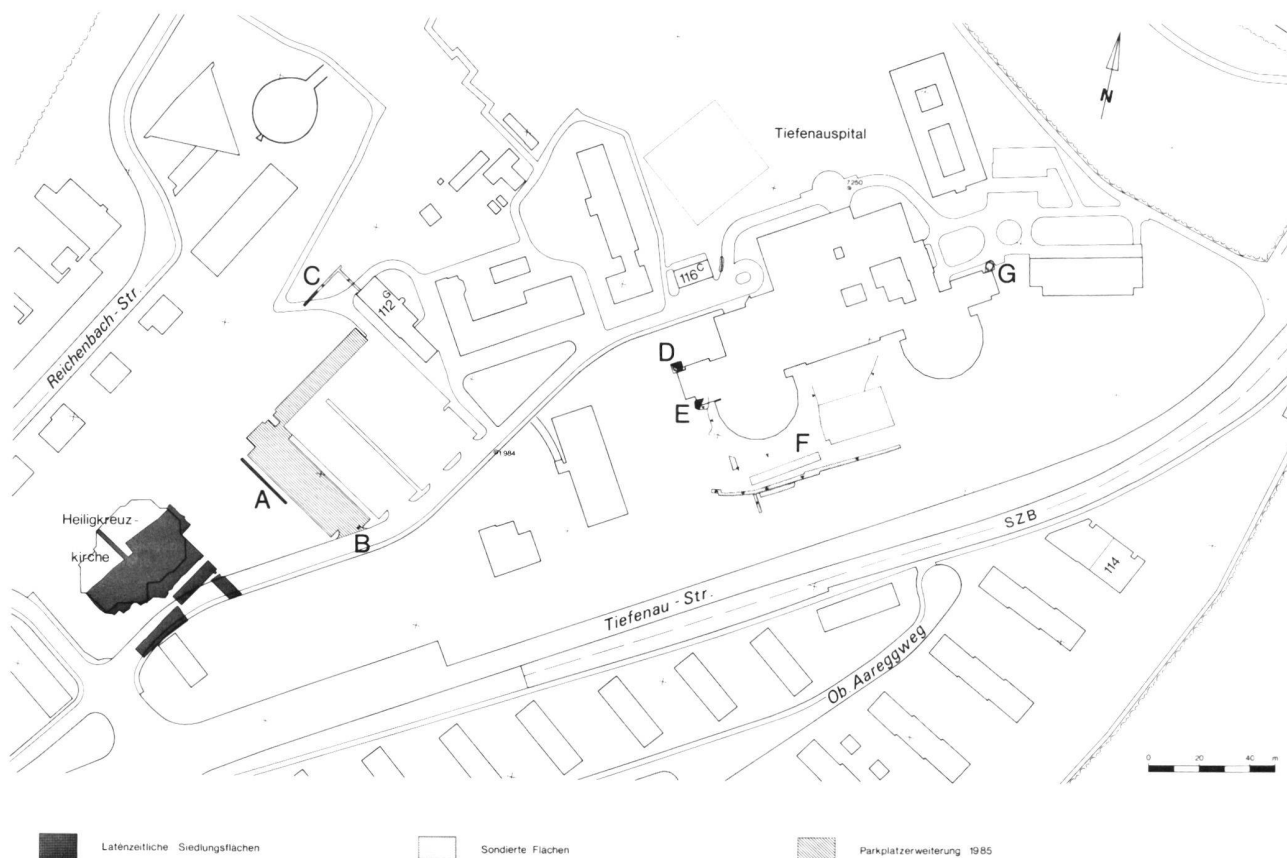


Abb. 2. Bern, Tiefenau. Sondierungen 1985–87. A, B: Sondierungen 1985, C: Gasleitungsgraben 1986, D: Nottreppe West 1987, E: Balkon 1987, F: Sondierungen Vorfeld 1987, G: Nottreppe Ost. Zeichnung M. Voss.

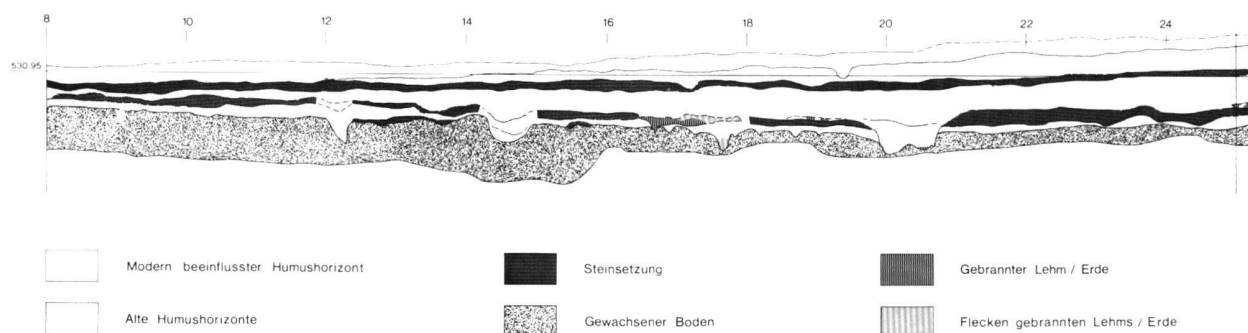


Abb. 3. Bern, Tiefenauspital 1985. Parkplatzerweiterung. Schematisierter Ausschnitt Profil 1.

3. Keramikstatistik 1985 – 1987

Die Balkendiagramme Abb. 4 zeigen die Prozent-Anteile der keramischen Hauptkategorien nach Gewicht und Anzahl. Es handelt sich um die Funde vom Siedlungsareal Heiligkreuzkirche 1967/69/71, aus dem Aushubmaterial Parkplatzerweiterung 1985, Garage 116 C, Gasleitungsgraben 1986, Nottreppe West und Balkonfundierung 1987.

Ein Vergleich der Materialkategorien der Fundstellen Heiligkreuzkirche¹⁷, Parkplatzerweiterung und Nottreppe West zeigt bei der grau-feinen und rot-feinen Keramik jeweils einen anzahlmässig höheren Prozentanteil als gewichtsmässig. Gerade umgekehrt verhalten sich diese Prozentanteile bei der grau-groben Keramik. Die Prozentunterschiede in den Anteilen nach Gewicht und Anzahl sind bei der grau-groben und der rot-feinen Keramik sehr deutlich.

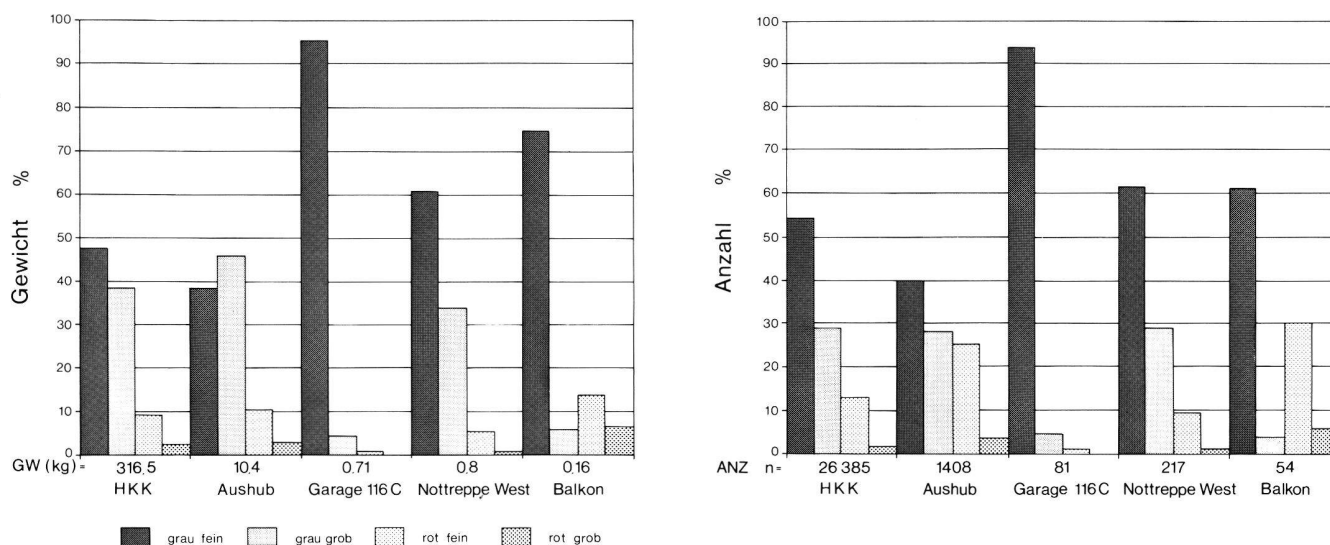


Abb. 4. Bern, Tiefenau. Keramikstatistik (HKK = Heiligkreuzkirche).

Die bedeutenden Unterschiede in den mittleren Gewichten sind primär grabungsbedingt. Die Funde der Nottreppe West und der Balkonfundierung waren allerdings durch ihre Lagerung in einer Steinsetzung einer stärkeren Fragmentierung unterworfen gewesen.

Peter Kohler
ADB
Bernastrasse 7A
3005 Bern

Anmerkungen

(Gräberbezeichnungen und Tafelverweise nach Stähli 1977).

- 1 R.L.A. Bacher, Lizentiatsarbeit Universität Bern 1983.
- 2 P. Kohler, ADB. Auswertung Keramik und Befund der Siedlung Heiligkreuzkirche, Oberer Aareggweg 114 und der Sondierungen 1985–87, Publikation in Vorbereitung.
- 3 R.L.A. Bacher, ADB. Publikation in Vorbereitung.
- 4 Bearbeitung durch F. Müller, BHM Bern.
- 5 Suter 1984, 91. Die Gräber 9 und 10 vom Thormannmätteliweg weisen eine eindeutige LT C1-Tracht auf.
- 6 Stähli 1977, 119. Aussagen zum sozio-ökonomischen Wandel sind von der Quellsituation her ziemlich spekulativ.
- 7 Diese zeitliche Entsprechung zeigt sich in einer formal engen Verwandtschaft charakteristischer LT C1 und C2-Fiblen vom Heiligkreuzareal gerade mit Gräbern in der Tiefenau, nämlich Thormannmätteliweg Grab 10 (Taf. 19, 2, 3), Tiefenauspital Grab 1, 2 (Taf. 20, 4, 5) und Schärloch (Taf. 16, 5). Eine im Gebiet von Bern ähnlich gute Vergleichsmöglichkeit ergibt sich für diese Fibeln vom Heiligkreuzareal im Raum Bümpliz, Ährenweg Gräber 97, 115 (Taf. 23, 2; 25, 1, 2, 4), Cedernstrasse Grab 4 (Taf. 27, 1, 2) und Morgenstrasse Grab 1 (Taf. 25, 1).
- 8 Für diese Lokalisierung spricht die gute beidseitige Zugänglichkeit zum Ufer. Eindeutige Hinweise für einen Übergang sind nicht bekannt, s. dazu JbBHM 1936, 44.
- 9 Kurze Charakterisierung der Siedlung bei Berger 1974, 74, Furger-Gunti und Kaenel 1976, 49.
- 10 Chemisch-mineralogische Untersuchung von grau-feiner Keramik aus der Siedlung Heiligkreuzkirche, Sondiergraben 1985, Garage 116 C und Oberer Aareggweg 114 durch M. Maggetti, Freiburg, im Rahmen des NFP 16.
- 11 Jahn 1850, 197 weist auf den terrassenartigen Absatz in halber Höhe dieses Abhangs hin, in welchem heute die Gasleitung liegt. Hier fand man unter «modernem Kehrriht» antike Eisenartefakte, Glas und Keramik, meist schwarze Grobkeramik. Jahn sah den Absatz und die

Funde in Zusammenhang mit der SLT-Befestigung. Die 1986 aufgedeckte Kulturschicht ist jedenfalls zu weit südwestlich des inneren Südwalls, als dass ein Zusammenhang wahrscheinlich wäre (s.a. Müller-Beck 1966, 382 Fundpunkt 90).

- 12 Sekundär verlagertes Material wurde 1985–87 in der Aufschüttung Garage 116 C, der Auffüllung Heizungszentrale 112 G, den Humusschüttungen bei den Nottreppen Ost und West und der Balkonfundierung festgestellt.
- 13 Bei den Fundpunkten 109, 111, 142 und 145 (s. Müller-Beck 1966) wurde in den ersten drei Fällen eine dichte Streuung latènezeitlicher Keramik festgestellt. 145 ergab vereinzelte LT-Scherben. Die Grabungen im Bereich des neuerstellten Stückes der Spitalzufahrt von 1971 erfolgten in deren westlichstem Teil. Beobachtungen zum Weiterverlauf der Siedlungsschichten Richtung Osten, bzw. der Fundpunkte liegen nicht vor. Die Bedeutung des 50 m südlich von der Heiligkreuzkirche gefundenen Massenfundes (110) im Rahmen der MLT-zeitlichen Phase der Siedlung gab schon vor dem Nachweis der postulierten Siedlung genug Anlass zur Spekulation (Müller-Beck 1964, 128 ff.). Erst ein genauer Vergleich der Kleinfunde und ihrer Verteilung, der Befund der MLT-Phase der Heiligkreuzkirchen-Siedlung und deren Ende wird eine differenzierte Aussage ermöglichen.
- 14 Die Siedlung Heiligkreuzkirche ist in den Ausgrabungen nicht an ihrer westlichsten Ausdehnung erfasst worden. Mit Bethanien wurde das Gebiet südwestlich der Heiligkreuzkirche bezeichnet.
- 15 Das Material einiger Fundstellen ist nicht auffindbar, und das neue Material von 1986 und 87 ist vorerst zeitlich zu wenig klar fixierbar.
- 16 Hier wurden für die Statistik die Funde aus dem Profil und 2 m² untersuchter Fläche zusammengefasst.
- 17 Das bei der Grabung nach Schichten getrennte Material wurde nicht nach diesen getrennt angeschrieben und bei späteren Begutachtungen oder Bearbeitungen teilweise vermischt. Es werden deshalb hier die Werte für das ganze Kulturschichtpaket angegeben.

Bibliographie

- Berger, L. (1974) Die mittlere und späte Latènezeit im Mittelland und Jura. UFAS 4, 61 ff.
- Furger-Gunti, A. und von Kaenel, H.-M. (1976) Die keltischen Fundmünzen aus Basel. SNR 55, 35 ff.
- Jahn, A. (1850) Der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben.
- Müller-Beck, H.J. und Ettlinger, E. (1964) Die Besiedlung der Engelhalbinsel in Bern auf Grund des Kenntnisstandes vom Februar des Jahres 1962. Ber. RGK 43/44, 1962/63, 107 ff.
- Müller-Beck, H.J. (1966) Die Erforschung der Engelhalbinsel in Bern bis zum Jahre 1965. JbBHM 43/44, 375 ff.
- Stähli, B. (1977) Die Latènegräber von Bern Stadt. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern 3.
- Suter, Peter J. (1984) Neue Mittellatène-Grabkomplexe aus dem Kanton Bern. JbSGUF 67, 73 f.